

Zur Bockkäferfauna des Bayerischen Waldes und des angrenzenden Donautals (*Coleoptera Cerambycidae*)

KONRAD LACKERBECK

Nachdem mein Freund GÜNTHER GEIß zusammen mit HELMUT FÜRSCH (1989(2)) eine Artenliste der Bockkäfer des Bayerischen Waldes vorgelegt hat, möchte ich diese Pionierarbeit um weitere Nachweise ergänzen und im Zusammenhang mit ökologischen Gesichtspunkten die Verbreitungsschwerpunkte unserer heimischen Bockkäfer abgrenzen, soweit dies aufgrund des vorliegenden Materials möglich ist.

Die Bockkäfer als Holzbewohner

Die Zahl der Insektenarten, die sich im oder am Holz entwickeln, ist riesig. Allein von den ca. 6000 deutschen Käferarten leben ca. 1500 im und vom Holz oder von holzbewohnenden Pilzen. Nicht weniger als 60% davon sind laut "Rote Liste" gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Der größte Teil dieser Arten lebt in absterbendem, totem oder vermoschtem Holz.

Von den holzbewohnenden Käferarten sind 11,5% räuberische Kurzflügler (*Staphylinidae*). Die zweitgrößte Gruppe sind schon unsere Bockkäfer (*Cerambycidae*), nämlich 10%. Erst dann kommen die berühmtesten Borkenkäferarten (*Scolytidae*) mit 7,7%. Die wichtigsten restlichen holzbewohnenden Käferarten gehören zu den Prachtkäfern (*Buprestidae*, 5,8%), den Pochkäfern (*Anobiidae*, 4,6%), den Schnellkäfern (*Elateridae*, 4,6%), den Schwarzkäfern (*Tenebrionidae*, 3,8%), den Stachelkäfern (*Mordellidae*, 3,8%) und den Rindenkäfern (*Colydidae*, 3%).

Da sich die weitaus meisten der Bockkäfer in totem und absterbendem Holz entwickeln, kommen sie als sog. Schädlinge nur wenig in Betracht. Ideal für Bockkäfer ist Holz, das von den Borkenkäfern schon "präpariert" worden ist. Etwa 90% der Larven aller Bockkäferarten fressen nur in der toten Rinde und sind deshalb wirtschaftlich bedeutungslos. Nur wenige (*Tetropium*, *Criocephalus*, *Clytus*, *Cerambyx*) zerstören auch das Splintholz und sind deshalb wirtschaftlich von Bedeutung. Doch totes Holz ist in den meist gut durchforsteten deutschen Wäldern selten geworden. Von den 175 einheimischen Bockkäferarten stehen 101 Arten (58%) auf der Roten Liste.

Sehr wichtig für die Entwicklung der Bockkäfer ist, daß sich ihr Entwicklungsholz an sonnenbeschienenen Standorten befindet (Zustand eines ursprünglichen, aufgelockerten Waldes, im Unterschied zu den Monokulturen). Üppiger Jungwuchs bei Aufforstungen beschattet die Entwicklungshölzer und schädigt die Bockkäferpopulation. Am meisten gefährdet sind solche Arten, die stehendes Totholz bewohnen.

Wo viele Bockkäfer zuhause sind, ist auch die sonstige Tierwelt bedeutend. Denn Spechte, besonders der Schwarzspecht, leben vorwiegend von holzbewohnenden Käferlarven und sind andererseits Schlüsselarten für viele seltene von Großhöhlen abhängige Tierarten wie Hohлтаube, Baumrarder, Bilche, Käuze und Fledermäuse. Auch viele Wildbienenarten sowie Kleinvögel (Meisen) sind Baumhöhlenbrüter. In den Gängen der holzbewohnenden Käfer leben viele verschiedene Hautflügler, z.B. Mauerbienen (*Osmia*), Blattschneiderbienen (*Megachile*), Fliegen-spießwespen (*Oxybellus*). Etliche Tierarten, vor allem seltene Schneckenarten und Schmetterlingsraupen ernähren sich von den Moosen und Flechten, die auf dem toten Holz wachsen. Große Laufkäfer und Blattwespen überwintern gern unter der Rinde von absterbendem Holz. Man kann die Natur eben nur als eine Lebensgemeinschaft verstehen, in der die einzelnen Teile aufeinander angewiesen sind.

Das Gebiet

Wenn wir uns zunächst dem Donautal zuwenden, so haben wir den breiten Talraum des Dungaus vom Donaugtal zwischen Vilshofen und Landesgrenze zu unterscheiden. Im Dungau haben sich noch geringe Reste der ehemals vorherrschenden Auwälder gehalten, und zwar zum einen Weichholzauwälder mit Erlen und Weiden, zum anderen Hartholzauwälder mit der Eiche als Charakterart. Hier leben seltene, oft besonders schöne und große Bockkäfer wie Moschusbock (*Aromia*), Weberbock (*Lamia*), Eichenwiderbock (*Plagionotus*) und Schlanker Schmalbock (*Strangalia attenuata*).

Das Engtal donauabwärts trug ursprünglich wie der gesamte Passauer Vorwald einen Hainsimsen-Buchenwald, auf dessen sonnenseitigem Steilhang sich bis heute auch Reste thermophiler Hangwälder mit pontischem Einschlag gehalten haben, ebenso xerotherme Felsheiden und Steppenheiden. Auch an den Donauhängen in der Nähe von Sulzbach gibt es derartige wärmeliebende Eichenmischwälder. Infolge des hohen Anteils von abgestorbenem Holz (da die Bestände nur selten forstwirtschaftlich genutzt werden) finden sich viele Totholzbewohner. Das Blütenangebot ist wegen der Wärme dieser lichten Wälder reich, dementsprechend auch die Zahl der blütenbesuchenden Insekten. Wegen der weiten Stellung der Stämme hat die wärmeliebende Stamffauna besonders günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Der Siebenpunktete Schmalbock (*Strangalia septempunctata*) und der Schmaldeckenbock (*Callimellum angulatum*) dürften neben vielen anderen die größten Kostbarkeiten dieser Landschaft sein.

Interessant sind auch die feuchten Schluchtwälder besonders in den Tälern der Ilz, Erlau und Ranna.

Der größte Teil des Bayerischen Waldes wird bekanntlich von Bergmischwäldern eingenommen, und je naturnäher sie sind, desto reicher ist die Käferfauna. Eine große Rolle spielt der Totholzanteil, daneben auch der sonnenbeschienene Standort. Nur vereinzelt, z.B. im Naturschutzgebiet "Mittelsteighütte", hat sich der ursprüngliche Fichten-Tannen-Buchen-Bergmischwald relativ unverfälscht erhalten können. Wo diese Lebensgemeinschaft noch intakt ist, treten als seltene Arten der Haarschildige Halsbock (*Leptura scutellata*) und der Bergbock (*Saphanus piceus*) auf.

Auf sandigen und trockenen Böden stehen manchmal auch Kiefernwälder, in denen sich geringe Vorkommen des Zimmermannsbockes (*Acanthocinus aedilis*) und des Bäckerbocks (*Monochamus galloprovincialis pistor*) befinden können.

Wo Tanne und Buche infolge des kühlen Klimas höher hinauf im Gebirge nicht mehr gedeihen, geht etwa ab 1150 m Höhe der Mischwald in einen natürlichen Hochlagenfichtenwald über. Im harten Klima der Nadelwaldzone beschränkt sich die Bockkäferpopulation auf verhältnismäßig wenige widerstandsfähige Arten. Hier sind vor allem der Fichtenbock (*Tetropium castaneum*), der Schusterbock (*Monochamus sutor*) und auf Wiesen die nadelholzbewohnenden Halsböcke (*Leptura*, *Strangalia*) unter sich.

Urständige Kiefernwälder sind das Domizil des **Mulmbocks** *Ergates faber* LINNAEUS, der neben dem **Eichenbock** *Cerambyx cerdo* LINNAEUS der größte mitteleuropäische Bockkäfer ist. Das einzige Exemplar, das mit Sicherheit im Bayerischen Wald gefunden wurde, saß 1968 an einer Hausmauer in Deggenau bei Deggendorf. Wo es herkam, ist unklar.

Der **Zottenbock** *Tragosoma depsarium* (LINNAEUS) wurde früher mehrmals im Böhmerwald nachgewiesen, könnte also auch im Bayerischen Wald vorkommen.

Vereinzelt tritt der **Sägebock** *Prionus coriarius* (LINNAEUS) im Bayerischen Wald auf. Er bevorzugt mittlere Lagen, wo noch alte Laub- und Nadelholzbestände vorhanden sind. Die Art ist im Rückgang.

Auch der **Waldbock** *Spondylis buprestoides* (LINNAEUS) lebt vor allem in mittleren Höhenlagen, und zwar in Kiefernwäldern, gelegentlich in Fichtenwäldern an alten Stümpfen und Stämmen. Im Bayerischen Wald ist er nicht selten.

Eine ähnliche Verbreitung hat der nächtlich aktive **Halsgrubenbock** *Criocephalus rusticus* (LINNAEUS). Der Käfer lebt tagsüber versteckt unter losen Rinden, nachts fliegt er umher.

Der **Düsterbock** *Asemum striatum* (LINNAEUS) ist ebenfalls ein Dämmerungs- und Nachttier. Er kommt zerstreut wohl im ganzen Gebiet vor. Tagsüber hält er sich unter Nadelholzzrinden auf.

Häufig ist der **Fichtenbock** *Tetropium castaneum* (LINNAEUS), ein treuer Begleiter der Fichtenwälder. Da seine Larve auch im Splintholz frisst und sich im Stamm verpuppt, gilt er als Schädling. Die Käfer sind tagsüber an liegenden Fichtenstämmen sehr aktiv.

An feuchten, schattigen Stellen kann man auch den wesentlich selteneren **Braunen Fichtenbock** *Tetropium fuscum* (FABRICIUS) antreffen. Seine Lebensweise ähnelt der des Vorigen. Gefunden wurde die Art bisher am Rachelsee, am Arbersee und am Blaibacher See.

Der **Zweistreifige Zangenbock** *Rhagium bifasciatum* FABRICIUS lebt vor allem an Fichte und Kiefer in mittleren und höheren Lagen. Die Art ist bei uns nicht selten.

Der **Große Zangenbock** *Rhagium sycophanta* (SCHRANK) wurde irrtümlich aus dem Bayerischen Wald gemeldet (Frauenau, Grafenau, Waldhäuser) (GEIß, 1988; FÜRSCHE & GEIß, 1989), ist bisher aber weder hier noch im Donautal nachgewiesen.

Wo größere Buchenbestände vorkommen, fehlt auch der **Schrotzangenbock** *Rhagium mordax* (DeGEER) nicht. Im Westen unseres Gebietes, wo die Buche seltener ist, geht auch die Häufigkeit des Käfers zurück.

Was für den Schrotzangenbock die Buche, ist für den **Kleinen Zangenbock** *Rhagium inquisitor* (LINNAEUS) die Fichte, gelegentlich auch andere Nadelbäume. Wo die Fichte vorkommt, kann auch dieser Bockkäfer nicht weit sein. Er überwintert unter der Rinde von toten Stämmen und Stümpfen und läuft bereits im Frühjahr ruckartig auf den Brutbäumen oder fliegt im Sonnenschein umher.

Auch der **Schulterbock** *Toxotus cursor* (LINNAEUS) folgt vor allem der Fichte, zeigt dabei aber eine deutliche Vorliebe für höhere Lagen. Er fliegt an schwülwarmen Sommertagen im Walde umher oder sitzt an alten, toten Stämmen und Stümpfen, manchmal auf Blüten.

Der **Stubbenbock** *Stenocorus meridianus* (LINNAEUS), eine allgemein zurückgehende Art, wurde erst zweimal bei uns aufgefunden, nämlich bei Deggendorf 1969 und 1973. Er entwickelt sich an Laubhölzern und ist für unser Gebiet zweifellos wärmeliebend.

Lokal, aber insgesamt nicht selten tritt in höheren Lagen der **Vierfleckenbock** *Pachyta quadrimaculata* (LINNAEUS) auf. Blühende Doldengewächse an Waldwegen und auf Lichtungen sind der Ort, wo man den schönen Käfer beobachten kann.

Ein einziger Nachweis aus Ludwigsthal bei Zwiesel liegt vom sehr seltenen **Lamedbock** *Pachyta lamed* (LINNAEUS) vor (1987). Die boreomontane Art lebt als Larve in toten Fichten und geht auch als Käfer kaum auf Blüten.

Nicht gerade selten ist in den Gebirgslagen der **Fleckenbock** *Evodinus clathratus* (FABRICIUS). Die Entwicklung der Art ist wenig bekannt. HABERDA sah zahlreiche Exemplare auf Buchenklaftern, während mir im Frühjahr viele Stücke mitten im Buchenwald auf der Erde begegneten. Die Verbindung zur Buche und eine mögliche Verpuppung in der Erde ist also wahrscheinlich.

Häufig sieht man den **Blaubock** *Gaurotes virginea* (LINNAEUS) im Sommer auf Doldenblüten. Er liebt mittlere Gebirgslagen, entwickelt sich vorwiegend in der Fichte und verpuppt sich in der Erde.

Der **Wiesenkugelhalsbock** *Acmaeops pratensis* (LAICHARTING) ist im Böhmerwald sehr selten, im Bayerischen Wald noch nicht nachgewiesen.

Der **Kugelhalsbock** *Acmaeops collaris* (LINNAEUS) ist mit Sicherheit bisher nur von den Donauhängen und aus dem Donautal bekannt. Dort ist die ziemlich thermophile Art, die sich in Laubholz entwickelt, stellenweise nicht selten.

Unrichtig ist die Meldung des **Gelbrandigen Kugelhalsbocks** *Acmaeops marginata* (FABRICIUS) vom Großen Falkenstein (HEBAUER, 1979).

Nicht selten kommt der **Schnürhalsbock** *Pidonia lurida* (FABRICIUS) im Gebiet vor. Diese montane Art wurde vereinzelt auch an den Donauhängen und sogar im Donautal festgestellt.

Vom **Kieferntiefaugenbock** *Cortodera femorata* (FABRICIUS) liegt ein Nachweis vor: Hoher Sachsen bei Grafenau 1953.

Sein Verwandter, der ebenso seltene **Eichentiefaugenbock** *Cortodera humeralis* (SCHALLER) wurde ebenfalls erst einmal gefunden, und zwar am Scheuchenberg bei Sulzbach im Jahr 1983.

Dort befindet sich auch das einzige bekannte Vorkommen des **Gelbfüßigen Blütenbocks** *Grammoptera ustulata* (SCHALLER). Die Art, die sich in Eichenästen entwickelt, konnte mehrfach an den Donauhängen des Scheuchenberges bestätigt werden.

In den niedrigeren Lagen unseres Gebietes ist an verhältnismäßig warmen Stellen der **Blütenbock** *Grammoptera ruficornis* (FABRICIUS) nicht selten. Er entwickelt sich in dürren Ästen von Laubholz.

Nur an den Donauhängen am Scheuchenberg (1977) und bei Deggendorf (1970) wurde bisher der **Bunte Blütenbock** *Grammoptera variegata* (GERMAR) gefunden. Die ziemlich wärmeliebende Art ist auf Eichen angewiesen.

Überall häufig kommt der **Feldahornbock** *Alosterna tabacicolor* DeGEER vor, besonders in niederen Lagen. Der Käfer macht seine Entwicklung in dürrem Laubholz durch.

Aus dem Jahr 1971 stammt der bisher einzige Fund des **Ziegelroten Halsbocks** *Nivellia sanguinosa* (GYLLENHAL). Der Fundort dieser extrem seltenen Gebirgsart ist Böbrach bei Auerkiel, wo auch verschiedene andere Bockkäferarten, die ebenfalls Laubholz zur Entwicklung brauchen, festgestellt wurden.

An den Donauhängen des Scheuchenberges bei Sulzbach liegt der einzige Fundort des **Sechstropfigen Halsbocks** *Leptura sexguttata* FABRICIUS. An einem windgeschützten Ort wurde der Käfer hier wiederholt angetroffen. Die Entwicklung dieser etwas wärmeliebenden, seltenen Art erfolgt meist in Eichen.

Eine gewöhnlich Art ist der **Bleiche Halsbock** *Leptura livida* FABRICIUS. Er kommt vor allem in niedrigeren, verhältnismäßig warmen Lagen vor, geht manchmal aber auch höher hinauf. Die Larve lebt in der Erde an toten Wurzeln.

Unrichtig ist die Meldung des **Rotflügeligen Halsbocks** *Leptura erythroptera* HAGENBACHER aus dem Bayerischen Wald (Grafenau 1968: GEIß, 1988; FÜRSCH & GEIß, 1989).

Überall häufig kommt der **Fleckenhörnige Halsbock** *Leptura maculicornis* DeGEER vor, in den Tallagen allerdings wesentlich seltener. Auf Bergwiesen ist er im Frühsommer auf Doldenblüten eine typische Erscheinung.

Noch häufiger stellt sich hier im Hoch- und Spätsommer der **Rote Halsbock** *Leptura rubra* LINNAEUS ein. Er ist in der Ebene wie in höchsten Lagen verbreitet. Bei dieser und anderen Arten unserer einheimischen Blütenböcke ist das Weibchen im Unterschied zum Männchen auffällig rot gefärbt. Diese Signalfärbung dürfte eine Hilfe für die fliegenden Männchen sein, die aus der Luft nach Weibchen suchen.

Der **Haarschildhalsbock** *Leptura scutellata* FABRICIUS dagegen zählt zu den Seltenheiten. Für sein Vorkommen sind Bestände von alten, absterbenden Laubbäumen, besonders Buchen, erforderlich. Der Käfer ist also weitgehend an ursprüngliche Buchenwaldungen gebunden, wie sie sich an verschiedenen Stellen der Donauhänge oder bei Zwieseler Waldhaus im Bayerischen Wald noch finden.

Nicht selten fliegt auf sonnigen Bergwiesen der **Blutrote Halsbock** *Leptura sanguinolenta* LINNAEUS auf Doldenblüten. In den Tallagen fehlt diese Art, die sich in Nadelholz entwickelt.

Ähnlich verbreitet ist der **Veränderliche Halsbock** *Leptura dubia* SCOPOLI, der sich ebenfalls in Nadelholz entwickelt.

Leptura inexpectata JANSSON et SJÖBERG konnte bei uns noch nicht aufgefunden werden.

Eine seltene Kostbarkeit ist der **Grüne Halsbock** *Leptura virens* LINNAEUS. Abgesehen von einer Meldung aus Eisenstein von 1900 ist er nur aus der Gegend zwischen Frauenau und Spiegelau bekannt.

Eine seltene Art der höheren Lagen ist auch der **Sechsfleckige Halsbock** *Judolia sexmaculata* (LINNAEUS). Der Käfer entwickelt sich in Fichtenzwurzeln.

Sehr häufig ist dagegen der **Blütenhalsbock** *Judolia cerambyciformis* (SCHRANK), der sich in den Wurzeln von Laubbäumen entwickelt. Er geht auch in die Täler herunter.

Nur ein Exemplar aus der Nähe von Untergriesbach ist vom **Rotgelben Schmalbock** *Strangalia revestita* (LINNAEUS) bekanntgeworden (1986). Er ist eine seltene Art der niedrigen Vorgebirgslagen und entwickelt sich in Laubbäumen.

In alten Laub- und Mischwäldern ist der **Vierstreifige Schmalbock** *Strangalia quadrifasciata* (LINNAEUS) nicht selten. Er entwickelt sich in morschem, totem Holz, und zwar bevorzugt in den Tallagen, wo die Art vor allem an Weiden und Erlen lebt. In höheren Lagen ist die Buche die hauptsächliche Wirtspflanze.

Noch deutlicher an Laubwälder gebunden ist der **Gefleckte Schmalbock** *Strangalia maculata* (PODA). Der schöne Käfer ist für unser Gebiet etwas wärmeliebend und lebt an klimatisch begünstigten Stellen in niedriger Höhenlage.

Vom **Bogenförmigen Schmalbock** *Strangalia arcuata* (PANZER), einer seltenen Art, die sich vor allem in liegenden Erlen entwickelt, liegt nur ein Fund aus dem Erlautal vor (1983).

Zerstreut kommt der **Mohrenschmalbock** *Strangalia aethiops* (PODA) bei uns vor. Da seine Hauptfutterpflanze die Erle ist, wird er meist in Bachnähe in tieferen Lagen angetroffen.

Eine der häufigsten Arten ist dagegen der **Kleine oder Schwarzafterige Schmalbock** *Strangalia melanura* (LINNAEUS), der sich in dünnen Laub- und Nadelholzweigen entwickelt und dementsprechend in Tal- wie Berglagen zuhause ist.

Eine wärmeliebende Art haben wir mit dem **Zweibindigen Schmalbock** *Strangalia bifasciata* (MÜLLER) vor uns, der außer an den Donauhängen und im Donautal nur einmal bei Grafenau (1972) festgestellt wurde. Entwicklung in Laubbäumen an trockenen Südhängen.

Ähnliche Ansprüche wie der Gefleckte Schmalbock stellt der **Schwarze Schmalbock** *Strangalia nigra* (LINNAEUS). Wie dieser ist er bei uns nicht gerade häufig, etwas wärmeliebend und bevorzugt geschützte Täler und Südhänge.

Eine pontisch-mediterrane Art, die sehr selten in den östlichen Ländern in montanen Lagen an xerothermen Stellen nach Mitteleuropa vordringt, ist der **Siebenpunktige Schmalbock** *Strangalia septempunctata* (FABRICIUS). Die einzige dauerhafte Ansiedlung dieser Art in Deutschland an den Jochensteiner Hängen konnte immer wieder bestätigt werden.

Wenige Funde aus dem Regental zwischen Regen und Cham sowie aus dem Donautal liegen vom **Schlanken Schmalbock** *Strangalia attenuata* (LINNAEUS) vor. Die Art entwickelt sich in Laubbäumen, besonders Eichen und Erlen, und geht nicht in höhere Lagen.

Erstaunlich oft wurde im Bayerischen Wald der **Bergbock** *Saphanus piceus* (LAICHARTING) gefunden. Da diese montan-subalpin verbreitete Art eine nächtliche Lebensweise hat, können die vielen Nachweise aus den verschiedensten Gebieten nur den Schluß zulassen, daß diese allgemein als sehr selten geltende Species bei uns häufig ist.

Der **Buchenbock** *Cerambyx scopoli* FÜSSLER dagegen, der allgemein als nicht selten eingestuft wird, kommt nur an den warmen Donauhängen vor, wo er allerdings lokal manchmal zahlreich ist.

Der **Reisigbock** *Obrium brunneum* (FABRICIUS) fehlt wohl nirgendwo. Die Imago liebt besonders den Geißbart *Aruncus dioicus* (WALTER).

An derselben Pflanze findet sich dann meist auch der **Kurzdeckenbock** *Molorchus minor* (LINNAEUS) ein, der ebenfalls weit verbreitet ist.

Der **Doldenkurzdeckenbock** *Molorchus umbellatarum* (SCHREIB.) kommt nur zerstreut vor und zeigt eine deutliche Vorliebe für wärmere Stellen.

Noch ausgeprägter wärmeliebend ist der **Spitzdeckenbock** *Stenopterus rufus* (LINNAEUS). Außer an den bekannten xerothermen Lokalitäten der Donauhänge wurde die Art nur einmal im inneren Bayerischen Wald an einem heißen Südhang bei Ranfels gefunden.

Neben dem **Siebenpunktigen Schmalbock** ist die zweite außerordentliche Rarität der Donausüdhänge der **Schmaldeckenbock** *Callimellum angulatum* (SCHRANK). Die extrem wärmeliebende Art wurde bisher zweimal einzeln gefunden und zwar am Fuße des Scheuchenberges bei Wörth und bei Erlau.

Eine Art der Fluß- und Bachtäler ist der **Moschusbock** *Aromia moschata* (LINNAEUS). Vor allem im Donau- und Iltal ist der prachtvolle Käfer, der sich an Weiden entwickelt, nicht gerade selten. Es ist bekannt, daß sich der Moschusbock gern an austretenden Baumsäften labt. HABERDA erlebte ihn überdies als begierigen Freund des Gerstensafts, der nach dessen Genuß in ähnlich taumelige Zustände verfiel wie mancher *Homo sapiens*!

Zerstört und synanthrop lebt der **Hausbock** *Hylotropes bajulus* LINNAEUS bei uns. Wenn sich allerdings dieser Schädling in einem Haus einmal festgesetzt hat, ist er kaum mehr zu vertreiben.

HORION schreibt (1974: 104), ihm sei von KONRAD GAUCKLER brieflich mitgeteilt worden, daß OLGA MÜLLER den **Rindenbock** *Rhopalus macropus* (GERMAR) 1953 bei Hauzenberg im Bayerischen Wald gefunden habe. HORION, GAUCKLER und MÜLLER sind inzwischen verstorben. KONRAD WITZGALL, einer der wenigen Kenner dieser sehr seltenen, sehr wärmeliebenden Art, hält diesen Fundort für unwahrscheinlich. Es dürfte Fundortsverwechslung vorliegen.

Der **Fichtenscheibenbock** *Callidium coriaceum* (PAYKULL) ist eine seltene Gebirgsart und konnte erst einmal an einer Holzhütte am Großen Falkenstein, also an verbautem Holz, festgestellt werden.

Der **Grüne Scheibenbock** *Callidium aeneum* DeGEER wurde bis jetzt nur an den Donauhängen an geschlagenen Fichten gefunden.

Viel häufiger begegnet man dem **Blauen Scheibenbock** *Callidium violaceum* (LINNAEUS). Er schlüpft gelegentlich aus Bau- oder Brennholz.

Der **Rothaarbock** *Pyrrhidium sanguineum* (LINNAEUS) dagegen ist für unser Gebiet wärmeliebend. Diese Laubwaldart ist wohl nur an den Donauhängen heimisch.

Nicht gerade häufig, aber weit verbreitet findet man den **Schönbock** *Phymatodes testaceus* (LINNAEUS). Er entwickelt sich in trockenem Laubholz. Eine Vorliebe für tiefere, wärmere Lagen ist unübersehbar.

An den warmen Donauhängen bei Sulzbach wurde auch der **Gebänderte Scheibenbock** *Phymatodes alni* (LINNAEUS) nachgewiesen. Der kleine Bockkäfer, der sich in Laubholz entwickelt, dürfte im inneren Bayerischen Wald fehlen.

Von derselben Stelle stammt auch ein Einzelfund des **Rotfüßigen Scheibenbocks** *Phymatodes rufipes* (FABRICIUS). Die Art ist ziemlich thermophil und ein weiterer Beweis für die günstigen Verhältnisse an den Donauhängen.

An Holzklaftern und an Blüten fällt der wespenartig gezeichnete **Gemeine Widderbock** *Clytus arietis* (LINNAEUS) auf. Diese Laubholzart hält sich in den höheren Lagen meist an die Buche.

Unvergleichlich seltener trifft man den ähnlichen, jedoch an Nadelhölzer gebundenen **Bergwidderbock** *Clytus lama* MULSANT. Eigentlich eine montane Art, wurde er auch im Donau- und Ilztal nachgewiesen.

Der Verbreitungsschwerpunkt des **Eichenwidderbocks** *Plagionotus arcuatus* (LINNAEUS) liegt in den noch vorhandenen Überresten der Eichenauwälder des Donautals. Sporadische Vorkommen liegen im Ilz- und Regental, nämlich an den wenigen Stellen mit altem Eichenwald. Die Käfer laufen auf den gefällten Baumstämmen, wo sich die Männchen heftig bekämpfen.

In Tal- und Vorgebirgslagen ist der **Zierbock** *Anaglyptus mysticus* (LINNAEUS) zu finden, besonders im Donautal und in der Gegend um Grafenau und Spiegelau. Der schöne Käfer entwickelt sich in altem Laubholz und lebt auf blühendem Gebüsch und an Kräutern.

Der urige **Weberbock** *Lamia textor* (LINNAEUS), der sich in Weiden und Schwarzpappeln entwickelt, ist ein Bewohner der Fluß- und Bachtäler. Beheimatet vor allem an den Ufern der Donau, der Ilz und des Regens, wird der träge, dämmerungsaktive Geselle immer seltener.

Erst einmal, nämlich im Jahr 1906 am Großen Rachel, wurde der **Schneiderbock** *Monochamus sartor* (FABRICIUS) im Bayerischen Wald aufgefunden. Der prachtvolle Bock, der sich an geschlagenen Fichten in sehr hohen Lagen entwickelt, wurde auch jenseits der Grenze festgestellt.

Ziemlich regelmäßig trifft man dagegen seinen etwas kleineren Bruder, den **Schusterbock** *Monochamus sutor* (LINNAEUS), an noch frischen, geschlagenen Fichtenstämmen. Ich konnte einmal zwei heftig miteinander kämpfende Männchen beobachten, die ineinander verbissen vom Baumstamm ins Gras fielen und hier unverdrossen weiterangen, bis einer der beiden Kontrahenten plötzlich das Weite suchte. Der Schusterbock ist ein Charaktertier der Bayerwaldberge, steigt manchmal allerdings (verschleppt?) auch recht weit in die Täler hinab.

Der **Bäckerbock** *Monochamus galloprovincialis pistor* GERMAR, der monophag an Kiefern lebt, konnte erst einmal bei uns festgestellt werden, nämlich im Dörfler Wald bei Frauenau (1987). Da größere Kiefernbestände im Bayerischen Wald selten sind, dürfte auch der Käfer nur sporadisch und selten vorkommen.

Ein Einzelstück des **Kragenbocks** *Anaesthetis testacea* (FABRICIUS), der sich in Laubhölzern entwickelt, konnte an den Jochensteiner Hängen gefunden werden. Die Art ist wohl nur an verhältnismäßig warmen Stellen zu erwarten.

Im Donautal bei Dürnhart (1979) liegt der bisher einzige Fundort des **Grauen Augenfleckbocks** *Mesosa nebulosa* (FABRICIUS). Diese recht seltene Art der Ebene und der Täler ist an Laubhölzer gebunden.

Der **Rauhhaarige Wipfelbock** *Pogonocherus hispidus* (LINNAEUS), ein Laubholzbewohner, ist ein Tier der Tallagen, das vor allem im Donautal und an der Großen Ohe nicht selten ist.

Vom **Zahnwipfelbock** *Pogonocherus hispidulus* (PILLER), der sich ebenfalls an Laubbäumen entwickelt, ist dagegen erst ein Fund in der Nähe von Spiegelau bekanntgeworden.

Häufiger ist der an Nadelholz gebundene **Borstenwipfelbock** *Pogonocherus fasciculatus* (DeGEER). Er kommt zerstreut überall vor, und zwar eher in den Tälern, selbst in den angepflanzten Fichtenforsten des Donautals.

Erst zweimal wurde dagegen der **Graue Wipfelbock** *Pogonocherus decoratus* FAIRMAIRE festgestellt. Dieser Nadelholzbewohner, der Kiefern bevorzugt, konnte im Donautal bei Vilshofen und bei Urlading in der Nähe von Deggendorf aufgefunden werden.

Noch immer herrscht "Fehlanzeige" beim **Scheckenbock** *Acanthoderes clavipes* (SCHRANK) aus dem Bayerischen Wald und Donautal. In den Innauen bei Pocking sah ich 1987 eine größere Anzahl dieser Käfer auf einem liegenden Baumstamm.

Ziemlich verbreitet ist der **Splintbock** *Leipus nebulosus* (LINNAEUS), der sich an Laubhölzern ernährt. Die Art hat ihre Schwerpunkte in den Fluß- und Bachtälern, besonders im Donau- und Ilztal. Sie geht aber auch höher hinauf.

Vom **Zimmermannsbock** *Acanthocinus aedilis* (LINNAEUS) sind zwei Meldungen bekannt, eine von Vilshofen im Donautal und eine vom Kaitersberg im Bayerischen Wald. Die Art ist nur an den wenigen Stellen, an denen es ältere Kiefernwälder gibt, in unserem Gebiet zu erhoffen.

Vom seltenen **Gerippten Zimmermannsbock** *Acanthocinus reticulatus* (RAZM.) liegt ein Einzelfund vom Zwieseler Waldhaus aus dem inneren Bayerischen Wald vor (1977).

In verhältnismäßig niederen Lagen erscheint überall der **Scheckhorn-Distelbock** *Agapanthia villosoviridescens* (DeGEER) an krautigen Pflanzen, an deren Stengeln der Käfer frißt.

Seltener ist der **Metallglänzende Distelbock** *Agapanthia violacea intermedia* (GANGLBAUER). Er lebt an trockenwarmen Stellen, wo er sich hauptsächlich in den Stengeln der Ackerwitwenblume *Knautia arvensis* (LINNAEUS) entwickelt.

Abhängig von Pappeln ist der **Große Pappelbock** *Saperda carcharias* (LINNAEUS). Er kommt in unserem Gebiet nicht selten vor.

Erst dreimal, nämlich in der Nähe von Grafenau (1944, 1950) und bei Zwiesel (1987) konnte der **Mittlere Pappelbock** *Saperda similis* LAICHARTING entdeckt werden. Der seltene Geselle durchläuft seine Präimaginalstadien vor allem in jungen Salweiden an sonnigen Hängen.

Nicht selten ist dagegen der **Kleine Pappelbock** *Saperda populnea* (LINNAEUS), der dem Vorkommen der Pappelarten folgt und in den geradzahlig Jahren als Käfer auftritt.

Zerstreut in den Tälern und niederen montanen Lagen lebt der **Leiterbock** *Saperda scalaris* (LINNAEUS), der sich in verschiedenen Laubhölzern entwickelt.

Bisher nur im Dungau konnte der **Schwarzbock** *Menesia bipunctata* (ZOUBKOFF), der sich vom Faulbaum ernährt, nachgewiesen werden.

Vom **Gelbschulterigen Linienbock** *Oberea pupillata* (GYLLENHAL) gibt es nur einen Nachweis von den warmen Donauhängen bei Sulzbach (1976). Die seltene Art lebt an Geißblatt.

Auch vom **Rotköpfigen Linienbock** *Oberea erythrocephala* (SCHRANK) existiert nur ein Fund von einer typischen Wärmestelle: Ranfels 1962. Die wärmeliebende Art durchlebt ihre Larvenstadien in den Stengeln der Zypressenwolfsmilch.

Ebenfalls eine ziemliche Seltenheit ist bei uns der **Haselbock** *Oberea linearis* (LINNAEUS). Er kommt sehr zerstreut und einzeln in niederen Lagen an der Hasel vor, wo der Käfer an den Blättern frisst.

Recht häufig findet sich hingegen der **Weidenbock** *Oberea oculata* (LINNAEUS) an dünnen Weidenzweigen. Er ist überall, wo es Weiden gibt, zu erwarten und steigt mit der Salweide auch in höhere Lagen auf.

Nur im Donautal konnte bisher der **Schwarze Lindenbock** *Stenostola ferrea* (SCHRANK) nachgewiesen werden, nämlich bei Plattling 1976 und bei Deggendorf 1970. Die Art, die sich an Laubholz entwickelt, dürfte auch im Bayerischen Wald vorkommen, aber nur zerstreut und selten.

Keine Seltenheit ist der **Blaue Lindenbock** *Stenostola dubia* (LAICHARTING). Vor allem an Linden, aber auch an anderen Laubhölzern dürfte er überall zu finden sein.

Vereinzelt gefunden wurde der **Schwarzfühlerwalzenhalsbock** *Phytoecia nigricornis* (FABRICIUS) in niederen montanen Lagen, vor allem an den Donauhängen bei Deggendorf und Jochenstein. Er entwickelt sich in verschiedenen Korbblütlern.

Außer diesem ist als zweite *Phytoecia*-Art nur der **Zylindrische Walzenhalsbock** *Phytoecia cylindrica* (LINNAEUS) aus dem Bayerischen Wald bekannt. Auch diese Species ist nur an ziemlich warmen Stellen zu finden, z.B. in der Umgebung von Grafenau und im Lallinger Winkel.

Die allgemein häufigste Art der Gattung, der **Blaugrüne Walzenhalsbock** *Phytoecia coerulea* (SCOPOLI) ist bei uns wohl nicht vertreten, der nächste bekannte Fundort sind die Mattinger Hänge bei Regensburg.

Eine weitere Verbreitung hat dagegen der **Pflaumenbock** *Tetrops praeusta* (LINNAEUS) bei uns. Er entwickelt sich an Laubbäumen und bevorzugt die tieferen Lagen. Auch schwarzflügelige Exemplare können auftreten.

Nachwort

Alle Bockkäfer sind wahre Perlen unseres Bayerischen Waldes. Ob als Besucher der Schirmblüten an sonnigen Waldrändern oder als Bewohner liegender Baumstämme - die mächtigen Holzkäfer gehören seit eh und je zum Bayerischen Wald wie Granit und Gneis. Als typischen Bestand unseres Waldgebirges sollten wir sie schätzen, selbst die wenigen Arten,

die als Schädlinge gelten. Neufunde gegenüber FÜRSCHE & GEIß (1989) aus dem östlichen Bayerischen Wald: *Monochamus galloprovincialis* (OLIV.), *Pogonocherus decoratus* FAIRMAIRE, *Stenostola dubia* (LAICHARTING). Vorkommen bisher nur im westlichen Bayerischen Wald oder im Donautal bekannt: *Cortodera humeralis* (SCHALL.), *Grammoptera ustulata* (SCHALL.), *Leptura sexguttata* F., *Callidium aeneum* DEG., *Pyrrhidium sanguineum* (L.), *Phymatodes alni* (L.), *Phymatodes rufipes* (F.), *Mesosa nebulosa* (F.), *Acanthocinus aedilis* (L.), *Menesia bipunctata* (ZOUBK.), *Oberea pupillata* (GYLLH.).

Abschließend bedanke ich mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mich bereitwillig unterstützt haben: FRIDOLIN APFELBACHER, Langdorf b. Spiegelau; KLAUS EISENREICH, Haus i.W.; HELMUT FÜRSCHE, Ruderting; GÜNTER GEIß, Langdorf b. Spiegelau; HEINZ HABERDA, Deggendorf; FRANZ HEBAUER, Deggendorf; HANS HEBAUER, Dürnhart b. Straubing; RUDOLF GLENZ, Griesbach i. Rottal; CHRISTINE SCHERZINGER, St. Oswald; HERR REIMEIER, Grafenau; KONRAD WITZGALL, Dachau und RUDI ZERNEKE, Kötzing.

Literatur

- ALLENSPACH, V. (1973): Insecta Helvetica, Catalogus 3. - Mitt. Ent. Ges., Zürich.
- AMANN, G. (1983): Kerfe des Waldes. - 9. Aufl. Melsungen, Neumann.
- BLAB, J. (1984): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. - Bonn-Bad Godesberg, Kilda.
- GEISER, R. (1980): Grundlagen und Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Käferfauna. Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege 12: 71-80.
- GEISER, R. (1984): Rote Liste der Käfer. - Blab J., Nowak E., Trautmann W., Sukopp H. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Greven, Kilda.
- HARDE, K.W. (1966): 87. Fam.: Cerambycidae. - in: Freude, Harde, Lohse: Die Käfer Mitteleuropas 9. Krefeld, Goecke & Evers.
- HARDE, K.W. & SEVERA, F. (1981): Der Kosmos Käferführer. Stuttgart, Franckh.
- HEBAUER, H. (1979): in Geiser, R.: 7. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayer. Koleopterologen. Nachr. Bl. Bayer. Ent. 28(3): 41.
- HELLRIGL, K. (1971): Einige neue Erkenntnisse über die Bionomie der europäischen *Monochamus*-Arten (Col., Cerambycidae). - Anz. Schädlingkunde 44: 3-8.
- GEIß, G. (1988): Die Bockkäfer des Bayerischen Waldes. - Nachr. Bl. Bayer. Ent. 37(3): 65-72.
- FÜRSCHE, H. & GEIß, G. (1989): Bockkäfer des Bayerischen Waldes. Der Bayerische Wald, Zeitschr. f. naturwissenschaftliche Bildung u. Forschung im Bayer. Wald 22: 14-20.
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleurop. Käfer. - Bd. 12, Überlingen.
- KAULE, G. (1986): Arten- und Biotopschutz. - Stuttgart, Ulmer.
- KLAUSNITZER, B. & SANDER, F. (1978): Die Bockkäfer Mitteleuropas. - Wittenberg, Ziemsen.
- REITTER, E. (1912): Fauna Germanica. Die Käfer des deutschen Reiches. - 4. Bd., Stuttgart, Lutz.
- THIEM, M. (1906): Biographische Beobachtungen des Rachel. Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 16.
- TRAUTNER, J.; GEIGENMÜLLER, K.; BENSE, U. (1989): Käfer beobachten, bestimmen. - Bd. 1, Melsungen, Neumann.

Anschrift des Verfassers:

KONRAD LACKERBECK, Am Goldenen Steig 25, 8391 Mauth.